

75 ifo

JAHRE

Adolf Weber: Wegbereiter des deutschen Wirtschaftswunders – und des ifo Instituts

Er genoss hohes Ansehen in der Wissenschaft genauso wie bei Unternehmer*innen und Politiker*innen: Adolf Weber zählt zu den einflussreichsten deutschen Nationalökonomern des 20. Jahrhunderts und war eine der führenden Persönlichkeiten nicht nur der Staatswirtschaftlichen Fakultät, sondern der Universität München insgesamt. 1999 beschloss der ifo-Vorstand, das Bürogebäude in der Poschingerstraße 5 nach ihm zu benennen.

RECHTSWISSENSCHAFT UND VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE

Weber wurde 1876 in Mechernich in der Eifel geboren. 1897 legte er in Bonn das Abitur ab, anschließend studierte er dort Rechts- und Staatswissenschaften. Im Jahre 1900 promovierte er in Freiburg im Breisgau. Sein größtes wissenschaftliches Interesse galt jedoch der Volkswirtschaftslehre. Schon zwei Jahre später promovierte Weber auch in diesem Fach an der Universität Bonn. Die erste akademische Berufung führte ihn an die Handelshochschule in Köln (1908). Dort übernahm er bald auch die Leitung der Hochschule für soziale und kommunale Verwaltung.

EINDRUCKSVOLLE PROFESSORENKARRIERE: VON DER ODER AN DIE ISAR

Adolf Webers Stationen als Professor führten vom heute polnischen Breslau (1914–1919) über Frankfurt am Main (1919–1921) an die Universität München. Dort war er von 1921 bis 1948 Inhaber des Lehrstuhls für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft. Er verfasste mehrere Lehrbücher, etwa zur Allgemeinen Volkswirtschaftslehre oder zur Handels- und Verkehrspolitik, die hohe Auflagen erreichten. In seiner wissenschaftlichen Arbeit widmete sich Weber einem breiten Spektrum wirtschafts- und ordnungspoliti-



Adolf Weber, Porträt aus den 1930er Jahren
© Photo by ullstein bild/ullstein bild via Getty Images

scher Themen: Sozialpolitik, Bankwesen, Bodenreform, Wohnungswesen und Außenhandelspolitik.

STRATEGIEN ZUM WIEDERAUFBAU DER WIRTSCHAFT NACH KRIEGSENDE

Während des Zweiten Weltkriegs setzte sich Weber kritisch mit der sowjetischen Planwirtschaft und der nationalsozialistischen Befehlswirtschaft auseinander.

Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reichs führte er in der »Volkswirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft für Bayern« in München leitende Personen der Wissenschaft und Praxis zusammen, »um mit vereinten Kräften zu retten, was noch zu retten war«. Ziel dieses Kreises, dem auch der spätere Bundeswirtschaftsminister und Bundeskanzler Ludwig Erhard angehörte, war die Bündelung ökonomischer Expertise für den Wiederaufbau.

Um die parteipolitische Unabhängigkeit der Arbeitsgemeinschaft deutlich zu machen, war sie dem von Adolf Weber geleiteten Staatswirtschaftlichen Seminar der Universität München angegliedert worden. Ihre Aktivitäten brachten zahlreiche wirtschaftswissenschaftliche und wirtschaftspolitische Publikationen hervor. Weber selbst veröffentlichte im Jahr 1945 die Denkschrift »Übergangswirtschaft und Geldordnung« sowie im Jahr 1946 einen weiteren Essay mit dem Titel »Wohin steuert die Wirtschaft?«. Dank seiner außergewöhnlichen Fachkompetenz gehörte er zu den einflussreichsten wissenschaftlichen Bera-

tern der bizonalen Wirtschaftsverwaltung, die für die britische und die US-amerikanische Besatzungszonen zuständig war.

DURCHWEGS LIBERAL: DIE MÜNCHNER NATIONALÖKONOMISCHE SCHULE

Adolf Weber war nicht nur ein bedeutender Wissenschaftler, sondern auch ein charismatischer Pädagoge und gilt als Gründer einer Münchner Schule der Nationalökonomie. Wie viele andere Ökonom*innen seiner Generation war er im wirtschaftlichen Liberalismus der Kaiserzeit verwurzelt. Als Vertreter einer »dynamischen Konjunkturtheorie« erklärte er Krisen nicht einfach mit den Gesetzmäßigkeiten des zyklischen Konjunkturverlaufs, sondern als Effekt von Überinvestitionen im Verhältnis zur gesamtwirtschaftlichen Ersparnis. Anders als bei der relativ konstanten Konsumgüterproduktion führten Unregelmäßigkeiten in der Produktion von Investitionsgütern zu Krisen. Aufgabe der Wirtschaftspolitik sei es, die Kapitalbildung

der Unternehmen langfristig zu sichern. Er plädierte für eine Kapitalbildung durch reale Ersparnisse statt durch übermäßige Kreditaufnahme.

WEBER UND ERHARD: WICHTIGE IMPULSGEBER FÜR DIE IFO-GRÜNDUNG

Nach dem Ende seiner Amtszeit als Bayerischer Wirtschaftsminister arbeitete Ludwig Erhard – nun als Leiter des Instituts für Wirtschaftsbeobachtung und Wirtschaftsberatung bzw. des Süddeutschen Instituts für Wirtschaftsforschung – in der »Volkswirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft für Bayern« intensiv mit Adolf Weber zusammen. Mit ihm legte er in diesen schwierigen Jahren die Grundlagen für die angewandte politisch orientierte Wirtschaftsforschung in München, auf denen sich das ifo Institut ab 1949 erfolgreich entwickeln konnte. Adolf Weber verstarb am 5. Januar 1963 in der bayerischen Landeshauptstadt.

